



Der Moment des Triumphs: Die Stuttgarter Volleyballerinnen (v. li.) Nichole Lindow, Kim Renkema, Kaja Grobelna, Deborah van Daelen (im Hintergrund), Caroline Jarmoc (9), Michaela Mlejnkova und Lisa Thomssen bejubeln den Sieg gegen den Dresdner SC
Foto: Baumann

Voller Emotionen ins Endspiel

Nach Triumph in der Porsche-Arena: Stuttgarter Volleyballerinnen können mit einem Sieg in Dresden deutscher Meister werden

Wenn es eine Qualität großer Teams ist, sich nie geschlagen zu geben, dann sind die MTV-Volleyballerinnen ein ganz großes Team. Auch das vierte Play-off-Finale war eigentlich schon verloren, am Ende aber siegte Stuttgart doch noch 3:2. An diesem Montag (19 Uhr) fällt die Entscheidung. In Dresden.

VON JOCHEN KLINGOVSKY

STUTTGART. In der Pause vor dem Tie-Break übermannten Michaela Mlejnkova die Gefühle. Die Perfektionistin hatte bis dahin ihr Potenzial nicht ausschöpfen können, ihre bandagierte Hand schmerzte, dazu kamen der Druck, gewinnen zu müssen, und die Welle der Emotionen, die von der Tribüne hinunter aufs Feld wogte. Das alles war zu viel für die Tschechin, die zwar erst 19 Jahre alt und ein großes Talent ist, aber aufgrund der Verletzungsmisere bei Allianz MTV Stuttgart schon viel Verantwortung tragen und immer durchspielen muss. Als der Tie-Break begann, rannen bei Mlejnkova Tränen die Wangen hinunter, prompt ging die Annahme mehrfach daneben. Auch deshalb lag der Außenseiter im fünften Satz fast aussichtslos 3:7 hinten.

Was dann geschah, wird keiner der 5392 Zuschauer (so viele haben noch nie ein Bundesliga-Spiel der Frauen gesehen) vergessen. Unterstützt von ihren Teamkolleginnen fing sich Mlejnkova – und wie schon im zweiten Spiel, als sie drei Matchbälle abge-

wehrt hatten, drehten die Stuttgarterinnen eine so gut wie verlorene Partie. Der Dresdner SC holte nur noch drei Punkte, ein Ass der starken Mittelblockerin Caroline Jarmoc zum 15:10 machte den 3:2-Sieg (25:19, 19:25, 25:19, 22:25, 15:10) und den 2:2-Ausgleich in der Finalserie (Modus best of five) um den DM-Titel perfekt. Es folgte eine minutenlange Jubelorgie – und die vergebliche Suche nach den Gründen für die eigene Stärke. „Unglaublich! Wenn wir hinten liegen, kommt bei uns das Monster raus“, meinte Kapitänin Kim Renkema, „ich weiß auch nicht, wo diese Charakterstärke herkommt. Ich weiß nur: Wenn man es so oft wie wir schafft, sich zurückzukämpfen, ist das kein Glück mehr.“

Alexander Waibl hatte eine Erklärung für den Sieg des Außenseiters: Sein Team, meinte der Trainer des Dresdner SC, habe zu schlecht geblockt. „Dadurch konnten sich die Stuttgarterinnen aus schwierigen Situationen immer wieder leicht befreien.“

In der Tat hatten die Mittelblockerinnen Kathleen Slay (1,98 m) und Jennifer Cross (1,95 m) nicht ins Spiel gefunden, vor allem nicht gegen Kaja Grobelna (21 Punkte). Zudem schmerzte den Favoriten der Ausfall von Zuspielerin Laura Dijkema (Knöchelverletzung), die aber wohl im fünften Spiel an diesem Montag wieder dabei sein wird. Vertreten wurde sie von der Ex-Stuttgarterin Mareike Hindriksen, die fest vom Titel überzeugt ist: „Egal, wie es läuft, den letzten Punkt machen wir!“

Dafür spricht einiges. Der Dresdner SC, individuell besser besetzt und mit dem größeren Kader ausgestattet, hat die beiden

Heimspiele der Finalserie problemlos 3:0 und 3:1 gewonnen – und was die Unterstützung der Zuschauer ausmachen kann, zeigte sich nun auch in der Porsche-Arena. Während ein Helfer des Dresdner SC den Pokal, den man mitgebracht hatte, um ihn auf dem Siegerfoto gemeinsam mit der Meister-Trophäe zu präsentieren, wieder aus der Halle trug, feierten die Stuttgarterinnen mit dem restlos begeisterten Publikum. „Unsere Fans haben heute schon Gold gewonnen“, sagte Kim Renkema. Und Libera Lisa Thomssen meinte: „Die Zuschauer tragen uns schon die gesamte Saison, doch heute war es etwas ganz Besonderes.“

Ob es auch ohne diese Unterstützung klappen kann? Zumindest sind die Stuttgarterinnen am Sonntag voll positiver Emotionen in den Bus gestiegen, während die Dresdnerinnen das Flugzeug nahmen. Was sicher kein Nachteil ist angesichts der kurzen Regenerationszeit von nur 20 Stunden. Das fünfte Duell steigt an diesem Montag, weil die Niederländerinnen Femke Stoltenberg (MTV), Laura Dijkema und Myrthe Schoot (DSC) bereits am Dienstag bei ihrem Nationalteam sein müssen.

Klar ist: Müde werden im letzten Spiel der Saison beide Teams sein. Entscheidend ist das aber nicht, meint zumindest Valerie Nichol, die am Samstag als beste Spielerin geehrt wurde. „Das Mentale ist wichtiger als das Körperliche“, sagte die MTV-Zuspielerin, „am Ende wird die Mannschaft siegen, die es mehr will.“

Stimmt das, hat Stuttgart alle Chancen. Und dann würden Tränen nur noch aus Freude vergossen.

Nachgefragt

Michael Evers

Der Chef der Volleyball-Bundesliga sieht Allianz MTV Stuttgart auf dem Weg zum Branchenprimus

„Das ist schon großes Kino“

VON JOCHEN KLINGOVSKY

Herr Evers, wie hat Ihnen das vierte Play-off-Finale in der Porsche-Arena gefallen?

Es war ein herausragender Abend und eine tolle Werbung für den Volleyball-Sport. Ich habe großen Respekt vor dem Mut der Verantwortlichen von Allianz MTV Stuttgart. Innerhalb von einer Woche ein solches Ereignis auf die Beine zu stellen, die Halle voll zu bekommen und dann auch noch sportlich so ein Ergebnis zu schaffen, das ist schon großes Kino.

Einige Frauen-Bundesligisten haben große finanzielle Probleme. Wie wichtig ist, dass in dieser Finalserie positive Schlagzeilen geschrieben werden?

Sehr wichtig. Zumal dieses Spiel in der Porsche-Arena gezeigt hat, welche Substanz hier in Stuttgart vorhanden ist. Angesichts dieser Atmosphäre kann ich nur sagen: Die Stuttgarter müssen das Eisen jetzt schmieden, so lange es so heiß ist.

Wie meinen Sie das?

Ich erkenne Parallelen zwischen den Männern von den BR Volleys in Berlin und den Frauen in Stuttgart. Auch die Berliner kamen aus der zweiten Reihe und sind jetzt die Nummer eins. Ich sehe Allianz MTV Stuttgart auf dem Weg zum Branchenprimus, wenn der Verein die Chance nutzt, die sich ihm dadurch bietet, dass Stuttgart mit hochkarätigem Sport ja nicht gerade gesegnet ist.



Michael Evers sieht in Stuttgart großes Potenzial für den Volleyball-Sport

Hintergrund

Tolle Stimmung in der Porsche-Arena: Werbung für den Volleyball-Sport

Guillermo Naranjo Hernandez ist keiner, der zu pathetischen Worten neigt. Doch angesichts der nahezu vollen Porsche-Arena änderte der Trainer von Allianz MTV Stuttgart vor dem vierten Spiel der Play-off-Finalserie gegen den Dresdner SC seine Ansprache an die Mannschaft spontan ab. „Die Leute sind nicht gekommen, um euch siegen zu sehen“, rief er seinem Team zu, „sondern sie wollen euch spielen und kämpfen sehen, weil sie von euch begeistert sind.“ Dies führte zu einer Atmosphäre, wie sie Bernhard Lobmüller nur selten erlebt hat. „Das war Werbung für Volleyball, für den Sport überhaupt, für die Stadt“, meinte der MTV-Manager, „so eine



Viele Fans – und die Maskottchen von TVB 1898 Stuttgart, VfB, Dresdner SC und MTV (v. li.) Bm

Stimmung hat es rund um ein Stuttgarter Team schon lange nicht mehr gegeben.“

Nachdem vereinsintern vor dem Umzug von der Scharrena in die Porsche-Arena auch Kritik geäußert worden war, fühlte sich Lobmüller nach dem Abend, der dem Verein eine Rekordereinnahme von rund 40 000 Euro bescherte, bestätigt. „Wer erfolgreich sein will, muss manchmal auch riskante Entscheidungen treffen“, sagte Lobmüller, der ein Sonderlob von Kapitänin Kim Renkema erhielt: „Riesen Kompliment an unser Management. Vor fünf Jahren haben wir noch in der Hegelhalle gespielt und jetzt vor mehr als 5000 Zuschauern. Das ist unglaublich!“ (jok)

Berlin verdirbt Moculescu den Abschied

Friedrichshafens Volleyball-Trainer beendet seine Karriere ohne den Meistertitel – Neuer Anlauf mit Vital Heynen

BERLIN (dpa). Als der entthronte Meister den letzten Aufschlag ins Netz gesetzt hatte, tanzten die neuen Champions minutenlang auf dem Parkett. Nach dem nationalen Pokal und dem CEV-Cup ist 2016 auch die Meisterschale in Berlin. Mit einem ungefährdeten 3:0 (26:24, 25:16, 25:21) im dritten Finalspiel entriess die BR Volleys dem VfB Friedrichshafen wieder den Titel und gewannen zum siebten Mal die deutsche Volleyball-Meisterschaft der Männer. Der dritte Sieg in der Play-off-Endspielserie machte am Sonntag

den ersten Titeltriumph der Berliner in eigener Halle seit 2004 perfekt.

Friedrichshafens Trainer Stelian Moculescu verfolgte das letzte Spiel seiner erfolgreichen Trainer-Karriere ohne große Gefühlsausbrüche am Spielfeldrand. Seine Mannschaft wehrte sich im dritten Finalspiel in der mit 8120 Volleyball-Fans fast voll besetzten Max-Schmeling-Halle zwar vehement gegen den frühen Final-K.-o., ging in den ersten beiden Sätzen sogar mehrmals in Führung. Am Ende aber blieb dem 65 Jahre

alten gebürtigen Rumänen Moculescu sein 41. Titel als Coach vorenthalten.

Berlin krönte mit der vierten Meisterschaft in den vergangenen fünf Jahren den Aufbruch in ein neues Volleyball-Zeitalter. Spieler wie Kapitän Robert Kromm, der im Finale bärenstarke Diagonalangreifer Paul Carroll und Mittelblocker Felix Fischer prägten ein gefestigtes Team, das immer wieder punktuell verstärkt wurde. „Wir reden von einem Projekt, dass wir weiter vorantreiben wollen“, betonte Manager Ka-

weh Niroomand. „Die Mannschaft hat einen starken Charakter“, betonte Roberto Serniotti. Genau an seinem 54. Geburtstag durfte der Italiener den ersten Meistertitel als Trainer in Deutschland feiern.

Friedrichshafen wird in der neuen Saison mit dem Noch-Bundestrainer Vital Heynen einen neuen Anlauf auf die 14. Meisterschaft nehmen. Drei Titel in einer Saison hatte der Rekordmeister 2007 geschafft. Damals holte der VfB auch die Champions League – dieses Ziel bleibt für die Berliner noch.

TV Nellingen macht Aufstieg auch sportlich klar

RÖDERTAL (jüf). Großer Jubel beim TV Nellingen: Die Zweitliga-Handballerinnen haben durch das 19:19 beim HC Rödertal auch auf sportlichem Weg den Bundesliga-Aufstieg klar gemacht. „Ich bin megastolz auf die Mannschaft, wir sind heiß auf die erste Liga“, sagte Trainer Pascal Morgant. Der frühere Kreisläufer von Frisch Auf Göppingen hatte die Schwaben Hornets 2013 übernommen. Da außer Meister Neckarsulmer Sport-Union und dem TV Nellingen kein Zweitligist eine Bundesligalizenz beantragt hatte, stand der Aufstieg des TVN praktisch schon Ende März fest. Den spontanen Festivitäten nach dem nun sicher erreichten zweiten Platz tat dies jedoch keinen Abbruch. Die ganz große Sause soll es dann nach dem letzten Saisonspiel am 14. Mai (18 Uhr) gegen den TSV Haunstetten geben. Davor kommt es an diesem Samstag (19 Uhr) zum Duell der Aufsteiger in Neckarsulm.

Schon jetzt stehen folgende Neuzugänge fest: Louisa Wolf (Neckarsulmer SU), Julia Schraml (Frisch Auf Göppingen), Steffi Schöneberg (TSV Travemünde), Elisa Stutfeld (HSG Deizasau/Denkendorf) und Karina Stockhammer (Vulkan-Ladies Koblenz/Weibern). (Vollen soll auch Michelle Stefes (TV Beyeröde).

Kurz berichtet regional

Mögliche Final-Four-Gegner von Frisch Auf stehen fest

Die Konkurrenten von Handball-Bundesligist Frisch Auf Göppingen im Final Four um den EHF-Pokal am 14./15. Mai im französischen Nantes stehen fest: Neben dem gesetzten Gastgeber HBC Nantes qualifizierten sich auf sportlichem Weg BM Granollers (Spanien), das Bjerringbro-Silkeborg (Dänemark) ausschaltete, und Chambéry Savoie HB, das sich im französischen Duell gegen St. Raphael durchsetzte. Die Auslosung der Halbfinal-Partien findet an diesem Dienstag (11 Uhr) in Nantes statt.

Torhüter für Bietigheim

Der Handball-Zweitligist SG BBM Bietigheim meldet für die nächste Saison einen Wechsel auf der Torhüterposition. Vom Süd-Drittligisten SG Köndringen-Teningen wechselt das 21-jährige Talent Domenico Ebner zu zunächst zwei Spielzeiten zu den Schwaben. Der Vertrag von Stanislav Gorobtschuk wird dagegen nicht verlängert. „Domenico ist ein sehr talentierter Torhüter, der in der dritten Liga bereits gezeigt hat, welches Potenzial er hat“, sagt der SG-Trainer Hartmut Mayerhoffer.

FAG-Frauen drehen Spiel

Die Bundesliga-Handballerinnen von Frisch Auf Göppingen haben den Buxtehuder SV mit 33:25 (14:15) geschlagen. „Das war ein tolle Leistungssteigerung nach der Pause“, sagte Göppingsens Trainer Aleksandar Knezevic. Seine besten Werferinnen waren Michaela Hrbkova (11/4), Prudence Kinland (7) und Lina Krhlikar (5).

VfL Waiblingen holt Pokal

Im Pokal-Final-Four der Frauen des Handballverbandes Württemberg (HVW) setzte sich der VfL Waiblingen durch und qualifizierte sich damit für die erste DHB-Pokalrunde (3./4. September). Im Endspiel gewann der VfL das Duell zweier Drittligisten mit dem TV Möglingen mit 27:20 (13:9). Im Halbfinale hatte sich Gastgeber Möglingen mit 29:28 nach Siebenmeterwerfen gegen Baden-Württemberg-Oberligist HSG Deizasau-Denkendorf durchgesetzt, Waiblingen hatte den Württemberg-Ligisten SC Lehr mit 38:24 geschlagen.

Reds bleiben an der Spitze

Der Baseball-Bundesligist des TV Cannstatt hat seinen dritten Heimspieltag im DB-Ballpark am Samstag mit einer Siegteilung beendet und bleibt damit weiter auf dem ersten Tabellenplatz. In der ersten Begegnung mussten sich die Stuttgarter Reds noch deutlich mit 5:12 Mainz geschlagen geben. Beim zweiten Spiel präsentierten sich die Reds als ebenbürtiger Gegner und setzten sich mit einem 2:1-Sieg durch.

Esslingen siegt im Festzelt

Am ersten Kampftag der Judo-Bundesliga ist es in der Südgruppe der Männer zu einer Neuauflage des Meisterschaftsfinals von 2015 gekommen. Dem Vizemeister KSV Esslingen gelang im Festzelt auf dem Max-Lebsche-Platz in München gegen den TSV Großhadern mit einem 10:4 die Revanche für die 3:10-Niederlage im vergangenen Oktober. Die Esslinger setzten sich damit an die Tabellen Spitze. Alexandre Mskhaladze, Sandro Makatsaria, René Schneider und Francisco Garrigos gelangen je zwei Siege.